

fach eingebrauten Seefahrtsbier. Dieser Spätherbst wird die Mahlzeit wieder öffentlich sehen und Gelegenheit zum Bestaunen des bremischen Menschen geben. Die Brüder Rechnungsführer der St.-Annen-Gesellschaft und der Sankti-Jacobi-majoris- und minoris-Brüderschaft lugen wiederum auf die Menüs aller Schlemmerstätten der Welt, um nach der alljährlichen Rechnungsablage ihres wohlthätigen Tuns ihren Kameraden einheizen zu können, daß ihnen die Augen übergehen. Die St.-Annen-Brüderschaft und die Brüderschaft des Jacobi minoris, im XIII. und XIV. Jahrhundert von Domherren, Ratsherren, Grafen und Gräfinnen der Umgegend gegründet zu Ehren ihrer Heiligen (Jacobus, der Schutzherr aller Reisenden und so des Transports) und zur gegenseitigen Versicherung gegen die Qualen des Fegefeuers (durch Gebete), überwandern glatt



Sebba

die Reformation, die sie verdamnte, zerstoben wohl ein paar Jahre oder tagten insgeheim, um sich um die Mitte des XVI. Jahrhunderts um so fester zu gründen, zusammengehalten durch neue, starke, bis auf den heutigen Tag befolgte Satzungen, besser Atzungen. Denn das Seelenheil im Jenseits war nunmehr nicht mehr so arg bedroht, ein mächtigerer Stachel hielt die Brüder beisammen: das jährlich zweimalige Mahl der tollsten Küchen-Genüsse, einmal gegeben zwecks Rechnungsablage der Gelder, gesammelt für bedürftige alte Frauen und Männer, das zweitemal zum bloßen Beisammensein. Die St.-Annen-Brüder tagen heute im Frack, die Brüder Jacobi minoris und majoris (letztere Gesellschaft infolge ausgebrochener Zwistigkeiten über die Besetzung der Tafel eine Gründung erst des XIX. Jahrhunderts) noch immer in pur-

purnen, wallenden Pilgermänteln. Die erlesensten und am meisten ausgefallenen Delikatessen werden in monatelangen Vorbereitungen hergeschafft: aus Australien holt und brät man den fetten Kängeruschwanz, aus Rußland den Edelstör aus den ehemals kaiserlichen, privaten Gewässern. Die Tafel nimmt sich aus wie das Prunkgelage eines römischen Quaestors zu Lucullus' Zeiten. Jedes Jahr wird ein neues Mitglied gewählt, der Bruder Benjamin, der wird im zweiten Jahre zum Bruder Fiscal ernannt und hat das Mahl in seinen Privaträumen zu veranstalten. Dann ist er lebenslänglich Teilnehmer. Fünfundzwanzig bis dreißig Brüder in jeder Gesellschaft finden sich so zusammen. Geistige Debatten und Gebete für Seelen verbieten sich. Das Essen, unterbrochen durch die Rechnungsablage, die eine halbe Stunde währt, dauert von drei Uhr bis gegen Mitternacht.

Dennoch schießt Fiddelsticks, schießt Allotria manchmal üppig ins Kraut.